

Elisabeth Birnbaum und Ludger Schwienhorst-Schönberger, *Das Buch Kohelet* (Stuttgart 2012, Verlag Katholisches Bibelwerk, Neuer Stuttgarter Kommentar Altes Testament, Bd. 14/2, 318 S. Pb. € 27,90). [Entsprechend dem Profil der Reihe bieten Birnbaum, zur Zeit wissenschaftliche Mitarbeiterin am FWF-Projekt »Der Kohelet-Kommentar des Hieronymus« am Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft der Universität Wien, und Schwienhorst-Schönberger, ebendort tätiger Professor für Alttestamentliche Bibelwissenschaft, eine für einen weiteren Leserkreis geschriebene Kommentierung, die eine ausführliche Einleitung in die wichtigsten entstehungsgeschichtlichen Probleme Kohelets und zahlreiche vertiefende Exkurse zu traditions- und wirkungsgeschichtlichen Fragen, aber leider keine Übersetzung des Buches bietet. Wie in dem 2011 in zweiter Auflage in der Reihe HThKAT erschienenen, seinerzeit von Schwienhorst-Schönberger allein verfaßten monumentalen Kommentar wird Koh als eine zwischen 250/190 v. Chr. wohl in Jerusalem entstandene und, abgesehen vom Nachwort in 12,9–14, literarisch weitgehend einheitliche Schrift verstanden, die in kritischer Auseinandersetzung mit israelitisch-jüdischen Traditionen und mit zeitgenössischer paganer Philosophie eine Anleitung zum Glück bietet. Das

auf unterschiedliche Gattungen der Weisheit, Elemente der Erzählung und der Autobiographie zurückgreifende, gattungsmäßig als Diatribe anzusprechende und nach der antiken Rhetorik in *praepositio* (Koh 1,3–3,15), *explicatio* (3,16–6,9), *refutatio* (6,10–8,17), *applicatio* (9,1–12,7) gegliederte Buch spiegele auf seiner Suche nach Glück als Gabe Gottes, als Erfahrung, als Gegenwart und als Bleibendes einen Entwicklungsgang Kohelets, fordere durchgehend die interpretierende Mitarbeit der Lesenden und verwende bewußt das Stilmittel der Mehrdeutigkeit. So werde z. B. das Leitwort *hæbæl* als Metapher für die Vergänglichkeit konkreter Größen, zur Relativierung menschlicher Werte, zur negativen Bewertung bestimmter Tätigkeiten und Umstände oder zur Ab- bzw. Zurückweisung fremder Ansichten gebraucht. Im Rahmen der eigentlichen Kommentierung (S. 45–277) wird nicht nur immer wieder auf die Verankerung Kohelets in den heiligen Schriften Israels verwiesen und eine gesamtbiblische Verortung Kohelets vorgenommen, sondern auch reichlich aus griechischen Philosophen und Kirchenvätern zitiert. In einem Anhang werden zentrale Motive der Auslegungs- und Wirkungsgeschichte (»vanitas vanitatum«, »Freude«, »Unerforschlichkeit der Weisheit«, »Zeit«, »Koh 4,1 f. und die Erfahrung von Unrecht«, »Koh 7,26 ff. und das Bild der Frau«, »Koh 1,9 und die ewige Wiederkehr des Gleichen«) gewürdigt. Beigegeben ist dem gut lesbaren Werk ein knappes Literaturverzeichnis.] M. Witte, Berlin